

Fragenkatalog Bur-o-Mat

Bitte bis spätestens 04.09.2023 zurückschicken an wahlmitwirkung@sjrkf.de

Partei: ÖDP

Landtagswahlkandidat Ludwig Filser

Bezirkstagswahlkandidat Christian Fröhlich

	Frage	Antwort	Begründung (je maximal 600 Zeichen)
1.	Sind Sie mit den aktuellen Maßnahmen zur Stärkung des Fahrradverkehrs in Kaufbeuren zufrieden?	nein	Für die Besserung des Fahrradverkehrs kann immer noch etwas mehr getan werden. Es ist wichtig sich zwischen den kommunalen Ebenen und der Landespolitik gut abzustimmen. Dafür möchten wir gerne sorgen.
2.	Sollte der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs auch im Hinblick auf die Möglichkeiten junger Menschen Ihrer Meinung noch mehr gefördert werden? Welche Möglichkeiten sehen Sie?	ja	Die "ÖFFIS"/der ÖPNV sowie der Schienenpersonennahverkehr (SPNV) sind die vorrangige Mobilität für junge Menschen. Modernisierter ÖPNV/SPNV in den Regionen Bayerns mit einem breiten Angebot reduzieren die Autoverkehrsbelastung: Ziele sind dichte Liniennetze für den bayerischen ÖPNV und seine Busse, sieben Tage die Woche mindestens halbstündlich von früh bis abends, ergänzt durch Anrufsysteme (Anrufsammeltaxi). Staatliche Zuschüsse reduzieren die Fahrpreise und machen den ÖPNV attraktiv. Kinder, Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studierende sollen den ÖPNV kostenlos nutzen dürfen.
3.	Kann die Verkehrswende Ihrer Meinung nach durch den Verleih von E-Bikes/-Rollern/o.Ä. ausgebaut und beschleunigt werden?	ja	Alle Formen von Sharing sind zukunftsfähig. Das ist Bestandteil einer besseren Vernetzung in der Mobilität.

4.	Würden Sie sich als Abgeordneter des Landtags/Bezirkstags für einen beschleunigten Umbau des Kaufbeurer Bahnhofs einsetzen? Welche Möglichkeiten sehen Sie, um dieses Ziel zu erreichen?	ja	Selbstverständlich muss ein Bahnhof zeitgemäß weiterentwickelt werden. Bis 2027 an der Barrierefreiheit zu arbeiten dauert viel zu lange. Barrierefreiheit dient allen. Letztlich ist die DB als Betreiber zu überzeugen. Landes- und Bundespolitisch muss mehr Finanzierung von der Autobahnstruktur weg zur Bundesbahnstruktur hin. Unser Motto: "Mobilität mit weniger Verkehr und mehr Vernetzung"
5.	In Gesprächen mit jungen Menschen stellte sich heraus, dass vor allem abends und nachts gewisse Wege oder ganze Gegenden gemieden werden. Grund dafür ist oftmals die geringe Beleuchtung. Sind Sie der Meinung, dass öffentliche Flächen mehr beleuchtet sein müssen?	ja	Eine gute Ausleuchtung von Wegen und Strecken ist wichtig. Die nötigen energetischen Maßnahmen sollen ökologisch und ökonomisch durchgeführt werden. Die Landespolitik muss hier den kommunalen Regionen Anreize schaffen. Die erforderliche Energie muss in und für Kaufbeuren gewonnen werden.
6.	Kaufbeuren's Jugendliche wünschen sich mehr Aufklärung zu gesellschaftlich relevanten Themen wie Aspekten von Diskriminierung oder dem Umgang mit psychischen Krankheiten. Schließen Sie sich dieser Meinung an? Welche Schritte sind Ihrer Meinung nach dafür notwendig?	ja	Zu diesen Themen gibt es immer Handlungs- und Anpassungsbedarf. Psychische Themen sind Kernaufgabe des Bezirkes. Durch Aufklärung brauchen wir bestimmt weniger Krankenbetten auf unseren psychiatrischen Einrichtungen. Auf jeden Fall eine gute Investition zu weniger Diskriminierung in unserer Gesellschaft.
7.	Wird in KF/OAL genügend für den Ausbau digitaler Infrastruktur unternommen? Wie gedenken Sie das Ziel der digitalen Teilhabe zu erreichen?	ja	Die Ausstattung ganz Bayerns mit leistungsfähigem Internet ist überfällig. Auch in Kaufbeuren und dem Ostallgäu. Die Digitalisierung ist ein Werkzeug. Doch: Mächtige Ideengeber aus dem Bereich der Digitalisierung müssen dabei gut überwacht werden.
8.	Ein sicherer Umgang mit Medien ist eine essentielle Kompetenz der heutigen Zeit. Wird von politischen Verantwortlichen genügend unternommen, um Medienkompetenz bei Jugendlichen zu fördern?	ja	Falscher und vor allem zu viel Medienkonsum bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sind schon jetzt bekannt. Daher braucht es eine Medienbildung in allen Bereichen.

9.	Der Wunsch an kultureller Teilhabe verbindet Menschen aller Alters- und Sozialschichten. Jungen Menschen fehlen dabei oft Möglichkeiten diesem Wunsch im Rahmen ihrer Bedürfnisse nachgehen zu können. Schließen Sie sich dieser Wahrnehmung an? Wie könnte dieser Situation Ihrer Meinung nach entgegen gewirkt werden?	ja	Gerade hier gibt es viele Barrieren und an diese Form der Barrierefreiheit wird nicht gedacht. Das ist mehr als nur immer die bauliche Barrierefreiheit. Ein barrierefreier Zugang zu öffentlichen Einrichtungen, Freizeit- und Kulturangeboten sowie zu allen Verkehrsmitteln des ÖPNV muss selbstverständlich sein. Ziel ist auch hier Aufklärung, Sensibilisierung. Denn: Bereits morgen kann jeder von uns auch ein Betroffener sein.
10.	Wird Ihrer Meinung nach genug gegen Kinderarmut unternommen? Planen Sie zusätzliche Maßnahmen?	nein	Pflegearbeit in den Familien darf nicht weiter mit Armutsrisiko behaftet sein. Daher muss Kinderbetreuung und Pflege in Familien gefördert werden. Erziehungsarbeit für Kinder unter drei Jahren muss honoriert und aufgewertet werden. Im Anschluss an das Elterngeld (Bund) soll Bayern zwei Jahre lang ein monatliches Landeserziehungsgeld zahlen, das den Kosten eines öffentlichen Krippenplatzes pro Kind und Monat entspricht. Dieses soll den Eltern ohne finanzielle Zwänge die freie Entscheidung ermöglichen, ob sie ihre unter-dreijährigen Kinder familiär betreuen oder in eine öffentliche Kita geben.
11.	Reichen die aktuellen Maßnahmen zur Förderung einer toleranten Gesellschaft und zur Verhinderung von Diskriminierung? Wo ist Ihrer Meinung nach Nachholbedarf?	nein	Diskriminierung, Existenzangst und Ausgrenzung sind sehr große Probleme unserer Zeit der zunehmenden Hetze. Feindliche Strukturen sind überall abzubauen, durch Beratung, Begleitung, Unterstützung und die Sorge für materielle Sicherheit und Gemeinwohl auf Bezirks- und Landesebene.

12.	Wird außerschulische Jugendbildung Ihrer Meinung nach ausreichend gefördert? Wie gedenken Sie den aktuellen Herausforderungen zu begegnen?	nein	Durch die Zustände in der bayerischen Schullandschaft ist hier mehr Einsatz erforderlich um Defizite auszugleichen. Besser wäre jedoch eine individuelle Förderung für jedes Kind durch eine zweite pädagogische Kraft in jeder Grundschulklasse. Eine Aufwertung von Ausbildungsberufen ist dringend nötig. Wir brauchen auch ein besseres Image der Lehrlingsausbildung und zum anderen weitere finanzielle Hilfen, etwa beim Erwerb des Meisterbriefs.
13.	Sehen Sie ein Problem bei der Finanzierung von bezahlbarem Wohnraum für junge Menschen? Wie kann eine Zuspitzung der Situation in Kaufbeuren verhindert werden?	ja	Bayern muss über den Bundesrat und in Eigenverantwortung die Wohnungswirtschaft sozial gestalten - Keine Profite mit Bodenspekulation und Miete. Künftig sollen ein Drittel der neu gebauten Wohnungen auf städtischem Grund Sozialwohnungen im ersten Förderweg, also besonders günstig sein.
14.	An vielen Orten Deutschlands setzen sich Bürger:innen gegen die Privatisierung von Grundwasser ein. Sehen Sie dies ebenfalls als Gefahr und wie beurteilen Sie die Situation für Kaufbeuren?	ja	Durch die Androhung eines Volksbegehrens „Rettet unser Grundwasser“ und die Aussage „Wenn das Wasser ausgeht, schlägt die Stunde der direkten Demokratie“ hat die ÖDP am 23. März 2023 auf die Pläne gravierende Änderungen im Landesentwicklungsprogramm (LEP) zu den Grundwasservorräten vorzunehmen reagiert. Am 28. März 2023 war bereits klar, dass der Grundwasserschutz im LEP doch nicht aufgeweicht werden soll. Wir setzen uns weiter auf allen Ebenen zum Erhalt des Grundwassers in der Daseinsvorsorge ein.
15.	Sollten Sporthallen von Schulen für außerschulische Gruppen geöffnet werden? Sehen Sie die Notwendigkeit einer Sporthalle unabhängig des bestehenden Angebots an Schulhallen?	ja	Bestehende Strukturen sollen nach allen Möglichkeiten ausgenutzt werden.

16.	Sehen Sie die Gefahr, dass die Zahlen der Nichtschwimmer weiter steigen? Wie kann dieser Trend Ihrer Meinung nach gestoppt oder umgekehrt werden?	ja	Die Anbieter von Schwimmkursen (Wasserwacht, DLRG, BRK in Kaufbeuren und dem Ostallgäu) müssen unterstützt und gefördert werden um ein breites Ausbildungsangebot machen zu können, welches alle Nichtschwimmer erreicht.
17.	Sollten Schulhöfe außerhalb der Schulzeit für Kinder und Jugendliche geöffnet werden?	neutral	Sofern zu wenig Spielraum für Kinder vorhanden ist, kann über eine Öffnung als Spielort nachgedacht werden. Generell muss dann aber auch eine entsprechende Ausstattung (Lauf- und Gerätespiele, Kommunikation) vorhanden sein und für die Sicherheit an diesen Spielorten gesorgt werden. Ziel ist ein mehrfacher Nutzen für Schule und Quartier.
18.	Unterstützen Sie eine unabhängige Melde- und Anlaufstelle für Diskriminierungsbetroffene in Kaufbeuren?	ja	Bundesweit mangelt es an Beratungsstellen für diese Menschen. In Zusammenarbeit mit Bund und Ländern ist ein Netzwerkaufbau von Beratungsstellen nötig. Auf Bezirksebene ist eine Aufnahme in den Aktionsplan Inklusion denkbar, da es sich bei Diskriminierung auch um eine Form von Barrieren handelt.
19.	Sehen Sie bei lokalen Behörden die Gefahr des Racial Profiling? Wie soll mit diesem Phänomen Ihrer Meinung nach umgegangen werden?	ja	Die Zunahme von Ausländerfeindlichkeit und rechtem Gedankengut in Teilen der Gesellschaft ist besorgniserregend. Behörden sind Bestandteil der Gesellschaft und daher ist dort sowie gesellschaftlich dieser Entwicklung alles entgegenzusetzen. Mit voller Kraft muss gerade der Staat dieser heraufziehenden Gefahr entgegenwirken. Dazu braucht es die Prinzipien von Rechtsstaatlichkeit, des Pluralismus, der Trennung von Staat und Religion, der Meinungsfreiheit und der Gleichberechtigung von Frau und Mann.
20.	Orientieren sich aktuelle außerschulische Bildungsangebote Ihrer Meinung nach ausreichend an Alltagsproblemen junger Menschen?	neutral	Mit SJR, kirchlichen Jugendstellen, KJF und Kaufbeurenaktiv sind viele Anbieter tätig. Diese Stellen sollen stets ein offenes Ohr auf der Ebene von Bezirk und Land haben.

21.	Unterstützen Sie die Anschaffung von Schultablets für alle Schüler:innen?	neutral	Bildungseinrichtungen, auch Schulen müssen wieder frei von Konsumwerbung werden. Gerade Schulen sind Teil der öffentlichen Daseinsfürsorge. Wichtig ist für uns eine Schule für alle Sinne: Medienkompetenz – Musisches– kochen können. Kinder brauchen motorische und sinnliche Erfahrung und Teamarbeit mit echten Menschen, nicht mit Computern. Sofern dies ausreichend erfüllt ist, sollen die Lernmittel (auch technische) kostenlos zur Verfügung stehen.
22.	Gibt es in Kaufbeuren Ihrer Meinung nach die Notwendigkeit zusätzliche Maßnahmen zur Energiegewinnung durch erneuerbare Energien einzuleiten? Wie könnten diese aussehen?	ja	Hier ist mit den vwew ein guter Partner vorhanden. Diese Versorgungssicherheit von regional und erneuerbar erzeugter Energie ist weiter zu fördern. Damit existiert ein Schutz vor Preisschwankungen und Erpressbarkeit.
23.	Wäre ein Ausbau von Windkraftanlagen in Kaufbeuren eine Maßnahme die Sie unterstützen?	ja	Hier sind selbstverständlich alle Möglichkeiten zu prüfen und regional zu realisieren. Erfahrungsgemäß braucht es eine gute Öffentlichkeitsarbeit um die Bürger*innen mitzunehmen.
24.	Der menschengemachte Klimawandel schreitet nach wie vor voran. Reichen die aktuellen regionalen Maßnahmen zur Verlangsamung des Klimawandels Ihrer Meinung nach?	nein	Ziele hierzu sind weitere Wärmenetze aufbauen und zusammenschließen, Abwärme und erneuerbare Wärme umfassend nutzen, Strom aus Photovoltaikanlagen erzeugen, ein Ausgleich zwischen Erzeugung und Verbrauch in Quartierspeichern herstellen, Dach- und Fassadenflächen mit Solarthermie- und Photovoltaikanlagen ausstatten. Kein Fracking in Bayern und überall auf der Welt – ja zur Geothermie!. Kein Russisch Roulette mit dem Erdklima. Energiewende ist zur Chefsache zu machen: Superministerium für Umwelt-, Klima-, Verbraucherschutz und Energiewende

25.	Ist es Ihrer Meinung nach sinnvoll und machbar die Landwirtschaft nachhaltiger zu gestalten? Wie kann die Landwirtschaft hierbei begleitet werden?	ja	Erhalt, Stärkung und Wiederherstellung der Artenvielfalt und der dafür nötigen Lebensräume sowie die Steigerung des Kohlenstoffgehalts im Boden ist nur in Kooperation mit der bäuerlichen Landwirtschaft möglich. Deshalb setzen wir uns für einen weiteren Ausbau der Angebote im Vertragsnaturschutz ein. Die Leistungen der Landwirtschaft für das Gemeinwohl müssen noch stärker als bisher honoriert werden. Bäuerlichen Familienbetrieben muss auf diese Weise ein angemessenes Einkommen garantiert werden. Wachsende Tierbestände dürfen nicht mehr staatlich gefördert werden.
26.	Engagieren Sie sich für den Bezug von nachhaltigem Schulesen? Wie sieht dies Ihrer Meinung nach aus und wie können die Kosten gestemmt werden?	ja	Wir sehen das noch weitreichender. Eine regionale Versorgung mit Lebensmitteln, Arzneimitteln und Wirtschaftsgütern bedeutet kurze Wege, geringes Verkehrsaufkommen, wohnortnahe Arbeitsplätze und alles in allem eine nachhaltige und resiliente, sprich wenig störungsanfällige, Grundversorgung. Regionalität als Zuschlagskriterium bei öffentlichen Ausschreibungen schont Ressourcen und fördert heimische Unternehmen. Hierzu müssen die Vorschriften bei Ausschreibungen öffentlicher Aufträge geändert werden, dazu zählen für uns das Schulesen und auch die sonstige Schulausstattung.
27.	In den meisten Bundesländern ist das Wahlalter bei den Kommunalwahlen bereits auf 16 Jahre gesenkt. Soll dies Ihrer Meinung nach in Bayern auch eingeführt werden?	ja	Wahlalter senken – echte Partizipation ermöglichen. Wir setzen uns dafür ein, dass in Bayern das Wahlalter bei Landtags-, Bezirkstags- und Kommunalwahlen auf 16 Jahre gesenkt wird. Laufende Maßnahmen diesbezüglich unterstützen wir bereits.
28.	Bereits 4 Bundesländer haben das Wahlalter auf Landtagswahlebene auf 16 Jahre gesenkt. Sind Sie der Meinung, dass das Land Bayern diesem Beispiel folgen soll?	ja	Die gesetzlich garantierte Partizipation von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungen, die ihre Lebenswelt jetzt und in Zukunft betreffen, ist zum Großteil Landessache. Bayern ist Schlusslicht in der Partizipation der jungen Generation. Das muss sich ändern.

